

PZB

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg. v. Veronika Burz-Tropper, Agnethe Siquans und Werner Urbanz

Peer reviewed

Vol. 26/1

2017

M. WINKLER: Die Sonderstellung der Leviten in Num 1–2	1
B. COLLINET: Textexterne Verankerungen. Zur Frage des Stellenwerts geschichtswissenschaftlicher Zeugnisse in der (Re)Konstruktion narrativer Räume am Beispiel der Flucht Zidkijas (2 Kön 25,4–5)	22
A. DOOLE: Jesus “at Home”. Did Jesus Have a House in Capernaum?	36
V. BURZ-TROPPER: „Ich bin die Tür“ (Joh 10,7.9). Die Eröffnung neuer Räume durch Jesus (Gott) im Johannesevangelium	65

www.protokollezurbibel.at

ISSN 2412-2467



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

DIE SONDERSTELLUNG DER LEVITEN IN NUM 1–2

The Special Treatment of the Levites in Numbers 1–2

Abstract: In Numbers 1–2 there are some interesting anomalies which highlight the Levites and set the focus on them. They are separated in various ways (local, functional) from the Israelite tribes so there is no connection to them. The order of the camp of the Israelite tribes and their order on the march are results of the last words and deeds of Jacob in Genesis 48–49. This connection to Genesis 48–49 also explains the separation and special treatment of the Levites in Numbers 1–2.

Keywords: Levites; Num 1–2; Gen 48–49; Firstborn; Blessing

*Mathias Winkler, Theologische Fakultät Trier
Universitätsring 19, D-54296 Trier, winkler@uni-trier.de*

Die ersten Kapitel des Numeribuches sind nicht die spannendsten im AT. Man ist geneigt, schnell darüber hinwegzulesen. Dass der Eindruck der ersten Lektüre meist trügt, ist jedem Exegeten/jeder Exegetin gut vertraut. Die ersten vier Kapitel des Numeribuches halten nämlich – verdeckt von endlosen Listen und Zahlenreihen – eine sorgfältige konzeptionelle Behandlung der Leviten bereit. Jene Kapitel sind die ersten, die die Leviten als eigene Größe ausführlich behandeln. Num 1–4; 8 beschreiben gewissermaßen die Institutionalisierung der Leviten. Gerade an diesem Punkt darf man genauere Informationen über die Leviten erwarten.

In Num 1–4 finden vier Musterungen statt, die sich paarweise aufeinander beziehen. Die Musterung der Israeliten ab dem Alter von 20 Jahren in Num 1 korrespondiert der Musterung der Leviten im Alter zwischen 30 und 50 Jahren in Num 4; die Zählung der Leviten ab einem Monat in Num 3 hat ihr Spiegelbild in der Musterung der Erstgeborenen der Israeliten ab einem Monat im selben Kapitel. Dadurch entsteht eine äußere Klammer zwischen den Musterungen in Num 1 und 4. Zudem bilden Num 4,34–49 einen starken, kondensierten Abschluss, der zahlreiche Stichworte aus dem Vorherigen aufnimmt.¹ Dies

¹ Vgl. Mary Douglas, *In the Wilderness. The Doctrine of Defilement in the Book of Numbers* (JSOTS 158), Sheffield 1993, 109–110, 124; Nicholas P. Lunn, *Numbering Israel. A Rhetorico-Structural Analysis of Numbers 1–4*, JSOT 35 (2010) 167–185: 184.

weist auf eine starke Geschlossenheit der ersten vier Kapitel hin. Man sollte sie zusammen lesen. Num 1–4 selbst sind zweigeteilt: In Num 1–2 liegt der Fokus hauptsächlich auf den zwölf Stämmen des Volkes Israel, deren Musterung und Anordnung. Das dortige Vokabular orientiert sich insbesondere an militärischen Termini. Demgegenüber nehmen Num 3–4 die Leviten in den Blick, die Stämme treten gänzlich in den Hintergrund. Der Sprachgebrauch ist nun nahezu ausschließlich durch kultisches Vokabular geprägt; so findet sich in Num 3 kein einziger militärischer Terminus, in Num 4 lediglich לְבָיִת. Zudem werden in Num 3,1–4 mit den Aaroniden neue Personen und eine neue Datierung eingeführt, was auf einen Einschnitt zwischen Num 2 und 3 hinweist. Ebenfalls besteht aus narratologischer Sicht ein Hiatus, da Num 3,1–4 eine Analepse bilden; die Ordnung der Erzählung innerhalb von Num 1–4 wird damit kurz durchbrochen.

Num 3–4 behandeln im Schwerpunkt die Funktion der Leviten als Auslöser der israelitischen Erstgeburt.² Der enge Zusammenhang von Num 1–4 lässt danach fragen, ob schon in Num 1–2 Hinweise auf eine besondere Behandlung der Leviten erkennbar sind. Falls ja: Wie stellen Num 1–2 die Leviten heraus und wie stellen sie sie dar? Was wird in diesen beiden Kapiteln mit den Leviten verbunden?

Die erste Hälfte dieses Beitrags beschreibt syntaktische, strukturelle und narratologische Auffälligkeiten in Num 1–2, die die Leviten hervorheben. Dies dient dazu, das Verhältnis der Leviten zu den Stämmen Israels und ihre Funktionen genauer zu klären. Der zweite Teil fragt danach, warum gerade die Leviten die Sonderstellung unter den Stämmen erhalten. Hierzu ist eine Analyse der Marsch- und Lagerordnung in Num 2 hilfreich, die sich erzähllogisch von Gen 48–49 her erklären. Eine genaue Beschreibung dieser erzähllogischen Verbindung hilft dabei, den Ursprung der Wahl der Leviten in ihrer Verfluchung durch den Vater Jakob in Gen 49 zu entdecken. Literarische Vorstufen des Numeribuches sowie religionsgeschichtliche Thesen zu den Leviten sind in diesem Beitrag jedoch nicht anvisiert.³

² Vgl. hierzu ausführlich Mathias Winkler, *Der Levit als totaler Stellvertreter: Theologische Vorstellungen zum Levitentum im Ausgang von Num 3–4*, BN 162 (2014) 3–22 und Harald Samuel, *Von Priestern zum Patriarchen. Levi und die Leviten im Alten Testament* (BZAW 448), Berlin u. a. 2014, 173–178.

³ Vgl. für einen Überblick zu den Leviten die einschlägigen Lexikonartikel: Antje Labahn, *Levit/Leviten*, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet*, erstellt 2008, <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/24883/> (15.05.2017); Ulrich Dahmen, *Leviten*, LThK 6 (31995) 865–867; Horst Seebaß, *Levi/Leviten*, TRE 21 (1991) 36–40; Merlin D. Rehm, *Levites and Priests*, ABD 2 (1992) 297–310; Reinhard Achenbach, *Levi/Leviten*, RGG 5 (41999) 293–295; Wolfgang Werner, *Levi(t)*, NBL 1 (1991–2001) 623–625. Ferner Thomas Staubli, *Die*

1. Die mehrfache Sonderstellung der Leviten in Num 1–2

Die Kapitel Num 1–2 formulieren mit vielen Wiederholungen und mit nur geringer Varianz. Was ermüdet, lenkt zugleich die Aufmerksamkeit auf das, was aus den Schemata ausbricht. Derartige „Ausbrüche“ heben besonders die Leviten hervor, wie im Folgenden gezeigt wird.

1.1 Die Leviten werden nicht gemustert

Die Namensliste Num 1,5b–15 ist konzentrisch um den Stamm Josef mit seinen beiden Stämmen Efraim und Manasse angeordnet.⁴ Nicht die zwölf Jakobssöhne bilden hier das Zwölf-Stämme-System, sondern die beiden Josefsstämme Efraim und Manasse werden integriert, um die Zwölfzahl zu erreichen. Notwendig ist dies, da der Stamm des Jakobssohnes Levi nicht aufgeführt wird. Dies ist eine Anomalie gegenüber den bisherigen Listen ab Gen 29,⁵ in denen Levi immer vertreten war und die Josefsöhne nicht aufgeführt wurden. Man fragt sich, weshalb der Stamm Levi nicht aufgelistet wird und weshalb die beiden Josefsstämme strukturell hervorgehoben werden. Diese Fragen bleiben zunächst unbeantwortet.

Num 1,47 hebt die Leviten hervor und bildet eine Überleitung zu Num 1,48–54, dem Abschnitt, in dem erste die Leviten betreffende Vorschriften getroffen werden. Num 1,47 hebt ins Wort, was den Leser/die Leserin am Ende von 1,1–19 verwunderte: die ausbleibende Musterung der Leviten. Das ePP 3. m. Pl. an בתוכם hat als Bezugswort die Gemusterten הפקודים der israelitischen Stämme in V. 46. Die Leviten sind also nicht Bestandteil des durchgeführten Zensus⁷ der Israeliten. Auch syntaktisch fällt 1,47 auf. In Num 1 dominieren Nominalsätze bzw. elliptische Sätze in den Listen der Stammesführer und der Musterung. Num 1,47 ist ein invertierter Verbalsatz mit Subjekt in Frontstellung. Zudem begegnet in Num 1,47 das erste finite Verb im Hauptsatz seit 1,19.⁶ Die Satzstellung betont das Subjekt, die Leviten. Das γ -copulativum verstärkt den heraushebenden Akzent der Wortstellung; es wäre am besten adversativ mit „aber“ zu übersetzen.

Bücher Levitikus, Numeri (NSK.AT 3), Stuttgart 1996, 216–220, und die besonders erhellende Studie zu Levi und den Leviten von Samuel, Priestern (Anm. 2). Jüngst hat Itamar Kislev, The Numbers of Numbers. The Census Accounts in the Book of Numbers, ZAW 128 (2016) 189–204 aufgrund einer Analyse der Abweichungen in den Listen in Num 1–2 dafür votiert, Num 2 habe den Autoren von Num 1 vorgelegen. Für weitere literarkritische Überlegungen zu den Levitentexten im Numeribuch vgl. auch Samuel, Von Priestern (Anm. 2) 148–245.

⁴ Vgl. Lunn, Numbering (Anm. 1) 169f.

⁵ Vgl. für die Liste der Jakobssöhne Gen 29,31–30,24; (Geburt Benjamins Gen 35,16–19); 35,22–26; Gen 46,8–27; Gen 49,1–28; Ex 1,1–5.

⁶ In Num 1,44 kommt ein finites Verb im Relativsatz vor.

Auch narratologisch ist dieser Vers bemerkenswert. Num 1,47 ist ein Erzählerkommentar. Die Erzählstimme weist den Leser/die Leserin explizit darauf hin, dass die Leviten nicht gemustert wurden. Der Aussage der Erzählstimme entspricht nichts in der Erzählung. Es handelt sich hierbei um eine Pause in der Erzählung. Die Erzählstimme tritt kommentierend in den Vordergrund, greift in die Leserlenkung ein und lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers/der Leserin auf die Leviten.

Zudem dient Num 1,47 der engen Verzahnung mit dem folgenden Abschnitt Num 1,48–54. Num 1,49 greift V. 47 auf und wendet ihn in ein Verbot, das doppelt und parallel formuliert ist:

Num 1,47 והלויים למטה אבתם לא התפקדו בתוכם

Num 1,49 אך את-מטה לוי לא תפקד ואת ראשם לא תשא בתוך בני ישראל

Mose soll die Leviten nicht mustern. Num 1,49 greift zudem auf die Verben der Musterungsanweisung in Num 1,2–3 zurück (נשא את-ראש und פקד), allerdings in negativer Formulierung. Somit wird eine Rückbindung an die Musterung der Stämme geschaffen und Num 1 erscheint als geschlossene Einheit. Die in Num 1,49 negativ gebrauchten Musterungsverben werden in Num 1,50 positiv für den Aufgabenbereich der Leviten verwendet.

Worin unterscheidet sich die Verwendung von נשא und פקד in 1,50 bei den Leviten von der Verwendung bei der Musterung der Israeliten? פקד im Hif'il + על bedeutet „jemanden mit einem Amt beauftragen“, „zur Fürsorge bestellen“ bzw. „verwahren, in Verwahrung geben, anvertrauen“.⁷ Objekt in Num 1,50 sind diverse Gegenstände des Kultes (כלים, משכן העדת), nicht mehr die Köpfe ראש oder die Leviten selbst, die gemustert und gezählt werden sollen. Dieses Wortspiel, das über ein Verbot hinausgeht und eine positive Neuakzentuierung der beiden Begriffe נשא und פקד in Bezug auf die Leviten vornimmt, eröffnet einen Kontrast zwischen Num 1,1–47 und 1,48–54.⁸ Diesen verstärkt das veränderte Vokabular: War der Kontext zuvor vorwiegend durch militärische Termini⁹ geprägt, sind Num 1,48–54 mit kultischen¹⁰ imprägniert und zeigen einen Wechsel aus dem Martialischen in das Sakrale an. Die Siebenzahl von

⁷ Vgl. Gunnel André, פקד, ThWAT 6 (1989) 708–723: 714–716; Ges¹⁸.

⁸ Gegen Horst Seebaß, Numeri 1,1–10,10 (BK 4, 1), Neukirchen-Vluyn 2012, 22, der in Num 1,48–54 die Begründung einer eigenen Musterung der Leviten sieht. M. E. ist das Wortspiel (das auch Seebaß, Numeri, 39 mit Bezug auf פקד erkennt) und die Neuinterpretation der Begriffe zusammen mit dem wechselnden Vokabular zu auffällig, als dass man von einer Musterung sprechen könnte. Das Wortspiel sieht auch Baruch A. Levine, Numbers 1–20. A New Translation with Introduction and Commentary (AncB 4A), New York 1993, 140, ebenfalls nur für פקד.

⁹ יצא יבא in Num 1,20.22.24.26.28.30.32.34.36.39.40.42.45.

¹⁰ משכן in Num 1,50 (drei Belege).51 (zwei Belege).53 (zwei Belege).

מִשְׁכַּן fällt in dem sehr engen Raum Num 1,47–54 auf. Diese symbolträchtige Häufung hebt die Zuordnung der Leviten zu Heiligtum und Kult hervor. Sie sind nicht den anderen Stämmen zugeordnet und werden nicht wie diese mit dem Terminus צְבָא (Num 1,20.22.24.26.28.30.32.34.36.38.40.42) bedacht, sondern mit dem Dienst am Heiligtum betraut.

Die Leviten werden nicht generell von Musterungen ausgenommen. Dies zeigt sich im weiteren Erzählverlauf (Num 3–4), aber auch darin, dass sie nur nicht in der Mitte בְּתוֹךְ (Num 1,49) der Israeliten gemustert werden sollen. Anscheinend dient das Verbot dazu, die Bereiche der Israeliten und der Leviten nicht zu vermischen. Das Musterungsverbot gilt nicht generell, sondern betrifft den Spezialfall einer gemeinsamen Musterung von Leviten und Israeliten.¹¹

1.2 Funktionaler Unterschied des Levitenlagers

Num 1,48–54 behandeln eine erste Lagerordnung und einen ersten Aufgabenbereich der Leviten. Letzteren beschreibt V. 51a in paralleler Form: den Abbau des Heiligtums beim Aufbruch sowie den Aufbau desselben beim Aufschlagen des Lagers. V. 51b enthält eine Todesrechtsformulierung וְהִזָּר הַקֶּרֶב יָמוּת. קָרַב im Hif'il kann „sich unbefugt nähern“ bedeuten.¹² זָר bezeichnet im vorliegenden Kontext jemanden, der nicht zum Kult oder zu einem bestimmten Bereich desselben zugelassen ist.¹³ „Jeder unbefugte Zutritt – das meint וְהִזָּר הַקֶּרֶב in Num 1,51; 3,10.38; 18,7 – zum Heiligtum, sei es in kultischer Absicht oder nicht, führt zum Tode.“¹⁴

Daran schließt die Lagerordnung der Israeliten in V. 52 mit w-qatal וַהֲנִי an. Durch diese Zeitform wird eine logische, abhängige Verbindung zwischen dem Vorhergehenden und dem Kommenden hergestellt. Somit ist die folgende unterschiedliche Lagerordnung der Israeliten auch mit bedingt durch eben diese Todesrechtsformulierung in V. 51b. Die Lagerordnung sieht das Lagern der Leviten um das Heiligtum herum vor. Dies bedeutet nicht nur einen lokalen Unterschied zum Lagerplatz der israelitischen Stämme, sondern auch einen funktionalen. Die Lagerordnung der Israeliten in V. 52 beginnt mit dem Verb in Frontstellung, während im Kontrast hierzu die Levitenlagerordnung in V. 53

¹¹ So auch John R. Spencer, PQD, the Levites, and Numbers 1–4, ZAW 110 (1998) 535–546: 543; Martin Noth, Das vierte Buch Mose. Numeri (ATD 7), Göttingen 1966, 35.

¹² So ebenfalls in Num 1,51; 3,10.38; 18,7.

¹³ Vgl. Roy Gane/Jacob Milgrom, קָרַב, ThWAT 7 (1989) 147–161: 156; ähnlich George Buchanan Gray, A Critical and Exegetical Commentary on Numbers (ICC), Edinburgh³ 1956, 16.

¹⁴ Christian Frevel, „...dann gehören die Leviten mir.“ Anmerkungen zum Zusammenhang von Num 3; 8 und 18, in: Stephanie Ernst/Maria Häußl (Hg.), Kulte, Priester, Rituale. Beiträge zu Kult und Kultkritik im Alten Testament und Alten Orient. FS Theodor Seidl (ATSAT 89), St. Ottilien 2010, 133–158: 142.

mit dem Subjekt in Frontstellung beginnt, zudem mit γ -copulativum vor dem Subjekt. Gleiches findet sich auch in Num 1,47, in dem die ausbleibende Musterung der Leviten genannt wird. V. 53a β gibt mittels einer Finalbestimmung den Sinn dieser unterschiedlichen Lagerordnung an: Der Zorn soll nicht über die Gemeinde der Israeliten kommen. Von V. 51 her gelesen gründet dieser Zorn in einer ungerechtfertigten Kontaktaufnahme mit dem Heiligen. „Indem die Leviten mit ihrem Dienst am Zelt dieses auch vor unbefugten Berührungen selbst von Israeliten bewahrten (51b), bewirkten sie auch, daß nicht Jahwes Zorn gegen die Gemeinde wegen unzulässiger Zeltberührung aufkommen konnte [...]. Einen solchen Ton der Sächlichkeit des Heiligen findet man auch in 4,17–20. Für heutige Leser ungewohnt, entsteht das Bild eines heiligen Bereiches, dem Ungeweihte nicht zu nahe kommen durften, so heilvoll das Wirken des Heiligen bei angemessenem Gebrauch auch war.“¹⁵ Aus der Zuweisung der Leviten zum Dienst am Heiligtum, dessen Sphäre sogar tödliche Folgen zeitigen kann, ergibt sich die unterschiedliche Lagerordnung, die nicht allein lokaler, sondern funktionaler Natur ist. Indem die Leviten einen „inneren Schutzring“ bilden, verhindern sie ein unberechtigtes Vordringen und damit den tödlichen Zorn.¹⁶ Die levitische Lagerordnung in 1,48–54 hat eine lebensschützende und -erhaltende Funktion. Die Leviten stellen ein unverzichtbares Element in der kultischen Ordnung dar, da Gottesdienst aufgrund der Gefährdung durch das Heilige für die Israeliten nicht ungefährlich ist. Diesen Widerspruch lösen die Leviten und ermöglichen damit den Kult für Israel.¹⁷

Die Auffälligkeiten in Num 1 häufen sich an den Stellen, an denen es um die Leviten geht:

1. Die Liste der Stammesfürsten in 1,5b–15 enthielt keinen Fürsten für den Stamm Levi. Ebenso fehlt dieser Stamm in 1,20–46.
2. Der Scharniersvers 1,47 fällt syntaktisch und narratologisch auf.
3. In Aufnahme von 1,47 wird durch das Verbot und das Wortspiel aus אֲשֶׁר und פָּקַד in 1,49–50 ein Kontrast zur Musterung der Israeliten gesetzt.

¹⁵ Seebaß, Numeri (Anm. 8) 40. Hinter dieser Vorstellung eines gefährlichen Bereichs steht das Konzept einer konzentrischen Heiligkeit. Heiligkeit ist mit Reinheit immer verbunden, jedoch gilt nicht im Umkehrschluss, alles Reine sei heilig. Ein jeder Kontakt mit dem Heiligen ist insofern gefährlich, als es das Heilige verunreinigen würde. Eine solche Verunreinigung kann die Präsenz des Heiligen affizieren und mindern, weshalb eine jede *pollutio* durch den Kult kompensiert werden muss. Kommt ein Unreiner dem Heiligen zu nahe, kann dies sogar tödliche Folgen für ihn haben (Vgl. hierzu die kurzen Anmerkungen bei Frevel, „... dann gehören die Leviten mir“ [Anm. 14] 140–142).

¹⁶ Vgl. Gray, Numbers (Anm. 13) 18.

¹⁷ Vgl. Frevel, „... dann gehören die Leviten mir“ (Anm. 14) 142.

4. Während der Teil, der sich mit den Israeliten beschäftigt, eine militärische Wortwahl an den Tag legt, wird sie bei den Leviten in 1,48–54 kultisch.
5. Das Levitenlager in 1,48–54 ist von dem der Israeliten lokal und funktional unterschieden. Die Leviten bewahren die Israeliten vor der tödlichen Gefahr, die vom Heiligen ausgeht, und leisten den dortigen Kultdienst.

1.3 Position des Lagers der Leviten beim Zug

Num 2 thematisiert die Lagerordnung der Israeliten. Dabei geht das Gefälle des Textes von Num 1,48–54 aus, denn darin finden sich zahlreiche Begriffe, die ab Num 2,2 für das gesamte Kapitel leitend werden.¹⁸ Die Lagerordnung der Leviten um das Heiligtum bestimmt die weitere Ordnung beim Lagern und beim Marsch.

Num 2,3–31 sind sehr gleichmäßig gestaltet. Die Struktur ist konzentrisch um 2,17 angelegt: Die Stämme der Israeliten werden in vier Dreiergruppen eingeteilt, wobei zwei Dreiergruppen vor (Num 2,3–9.10–16) und zwei nach (Num 2,18–24.25–31) dem Heiligtum (Num 2,17) positioniert sind. Innerhalb der stereotypen Formulierung der Gottesrede nimmt Num 2,17 als Mitte eine besondere Stellung ein. Im Anschluss an die Notiz des Aufbruchs des דגל Ruben teilt 2,17 den Aufbruch des Offenbarungszeltes und des Heerlagers der Leviten mit. Einerseits handelt es sich im Gegensatz zu den umgebenden Versen bei 2,17 um einen Verbalsatz; insgesamt finden sich in der sehr verbarmen Gottesrede allein in diesem Vers drei finite Verbformen. Andererseits wird zu Beginn und Ende des Verses das Stilmittel der Anadiplose gebraucht.¹⁹ 2,16 endet mit der Wurzel נסע, während 2,17 mit derselben beginnt; V. 17 endet mit einer suffigierten Pluralform mit enklitischer Präposition ל von דגל, während V. 18 mit דגל beginnt. Ferner ist die Apposition מחנה הלויים auffällig,²⁰ die das Zelt und das Lager der Leviten in sehr große Nähe rückt, wenn nicht sogar eine

¹⁸ Z.B. חנה in Num 1,50.51.52.53; 2,2.3.5.12.17.27.34; דגל in Num 1,52; 2,2.3.10.17.18.25.31.34; נסע in Num 1,51; 2,9.16.17.24.31.34. Diese Gemeinsamkeiten zwischen Num 1 und 2 können die entstehungsgeschichtliche These von Itamar Kislev ergänzen. Kislev beschreibt, in Num 1 gebrauchte oft wiederholte Wendungen kehrten in Num 2 nur in einem Rahmen Num 2,2.32.34 wieder, den er damit den Autoren von Num 1 zuschreibt (Kislev, Numbers [Anm. 3] 195–196). Ergänzend dazu kann die These formuliert werden: Die eben erhobenen sprachlichen Gemeinsamkeiten zwischen Num 1,48–54 und Num 2 weisen möglicherweise darauf hin, dass Num 1,48–54 bewusst als Scharnierstück zu Num 2 gestaltet wurden.

¹⁹ Unter einer Anadiplose wird die Wiederholung des letzten Wortes bzw. Wortgruppe eines Satzes/Verses am Anfang des folgenden Satzes/Verses verstanden.

²⁰ Vgl. Gray, Numbers (Anm. 13) 19.

Identität von Zelt und Levitenlager behauptet. Das Zentrum der Lagerordnung wird syntaktisch und stilistisch herausgestellt. Dass der Struktur des Textes sachlich der Aufbruch des Zeltes und der Leviten in der Mitte entspricht, macht בתוך המחנה klar. Der Zentralvers 2,17 teilt nicht nur den Text, sondern auch den Heereszug in eine Vorhut, eine Mitte und eine Nachhut.²¹

Sowohl beim Lagern als auch auf dem Marsch bleiben die Leviten dem Heiligtum zugehörig und werden separat von den übrigen Stämmen lokalisiert. Im Gegensatz zu den zwölf Stämmen werden sie nicht von der ללג-Struktur erfasst und befinden sich damit außerhalb des Ordnungssystems der Israeliten. Num 2,17b gibt diese Entsprechung von Lager- und Marschstruktur wieder, wobei die Lokalisierung jedes einzelnen in V. 17b β nachdrücklich betont wird: Jeder soll an seiner Stelle, bei seinem ללג, sein. Lagerordnung und Heeresordnung sind gemeinsam vom Heiligtum und seiner Position her bestimmt und sollen streng eingehalten werden. Eine räumliche Separierung (die nach 1,48–54 zugleich eine funktionale ist) zwischen den Leviten und den zwölf Stämmen ist – gleich in welcher Formation – unvermeidlich. Die Trennung zwischen Levit und Israelit aus Num 1 setzt sich fort. Daher ist 2,17 mehr als nur ein Vorverweis auf Num 3–4,²² sondern er dient der Hervorhebung der Leviten in Num 2.

Neben Num 2,17 ist V. 33 beachtenswert. Innerhalb der Reden der Erzählstimme begegnete mit Num 1,47 ein sehr ähnlicher Vers, der mit leichten begrifflichen, aber keinen sachlichen Änderungen aufgenommen wird. 2,33 hat wie sein Doppelgänger 1,47 die syntaktische Auffälligkeit, inmitten eines sehr verbarmen Abschnittes ein Verbalsatz zu sein, dazu mit dem Subjekt in betonter Frontstellung. Zudem teilt er dieselben narratologischen Auffälligkeiten: Die Erzählstimme greift wieder kommentierend in die Leserlenkung ein und richtet die Aufmerksamkeit auf die Leviten und deren weiteres „Schicksal“.

Auch Num 2 hebt die Passagen hervor, die die Leviten erwähnen. Somit muss der Aussage Lunn, in Num 2 sei „nothing of great significance“,²³ widersprochen werden, da Num 1–2 auffallend die Leviten betonen:

1. Das zweite Kapitel, insbesondere 2,2, nimmt Stichworte aus der Levitenpassage 1,48–54 auf. Diese werden sogar (für חנה, ללג und נסע) leitend und bilden das Grundmuster für Num 2.

²¹ Die Meinung Levine, Numbers (Anm. 8) 150, die Mittelstellung des Heiligtums resultiere daraus, dass es dort am besten geschützt sei, mag logisch erscheinen, greift aber aufgrund der starken Ausrichtung der Ordnungen in Num 1–2 auf das Heiligtum wohl zu kurz.

²² Vgl. Lunn, Numbering (Anm. 1) 174.

²³ Lunn, Numbering (Anm. 1) 173.

2. Num 2,17 ist die Mitte der konzentrischen Textstruktur und des Zuges. Zudem ist er stilistisch durch zwei Anadiplosen und ebenfalls syntaktisch hervorgehoben.
3. Num 2,33 bildet den Zwillingsvers zu 1,47, mit den gleichen syntaktischen und narratologischen Auffälligkeiten.²⁴

2. Die Wahl der Leviten – aus Gründen oder aus Willkür?

Num 1–2 stellen die Leviten heraus. Die bisherige Analyse zeigte, dass die Leviten durchgehend von den Israeliten lokal, funktional und terminologisch unterschieden werden, ein Trend, der in Num 3–4 weiter zunehmen wird, wenn diese als Ersatz für die israelitische Erstgeburt ausgesondert werden.²⁵ Weshalb aber ereilt gerade die Leviten dieses Schicksal? Der Schlüssel hierzu liegt in der erzähllogischen Verbindung zwischen Gen 48–49 und Num 1–2. In der Forschung wird gelegentlich angegeben, weshalb Juda, Ruben, Efraim und Dan je ein לָאָה in Num 2 anführen und dabei auf Gen 49 verwiesen. Die Frage nach der besonderen und auffälligen Stellung des Stammes Levi unterdessen wird nicht gestellt.²⁶ Im Folgenden soll zunächst die erzähllogische Verbindung zwischen Gen 48–49 und Num 1–2 aufgezeigt werden. Diese kann eine mögliche Antwort auf die Frage liefern, warum der Stamm Levi und nicht ein anderer ausgesondert wird. Hierzu sind ausführlichere Ausführungen nötig, die das Thema der Leviten im engeren Sinne verlassen. Diese sind aber notwendig, um die für das Leviten-Thema notwendigen Zusammenhänge zwischen Gen 48–49 und Num 1–2 aufzuzeigen.

²⁴ Ebenfalls in der zweiten Musterung in Num 26,62b ist ein sehr ähnlicher Erzählerkommentar untergebracht.

²⁵ Vgl. zu den Leviten in Num 3–4 Winkler, *Levit* (Anm. 2).

²⁶ Beispielsweise Douglas, *Wilderness* (Anm. 1) 177; Dennis T. Olson, *Numbers* (Interpretation), Louisville 1996: 20–21; Timothy R. Ashley, *The Book of Numbers* (NICOT), Grand Rapids, 1993, 72. Eine geschlossene Argumentation und einen überzeugenden Ausweis der Verbindung zu Gen 49 (und Gen 48) bleiben alle jedoch schuldig und die Darstellungen sind oft ungenau. So ergibt sich nach Olson, *Numbers* (Anm. 26) 20–21 die Stellung Efraims aus Gen 49 – Efraim selbst begegnet aber nicht in Gen 49, sondern sein Status lässt sich insbesondere von Gen 48 und der Kombination mit dem folgenden Kapitel erheben. Douglas, *Wilderness* (Anm. 1) 177 erklärt nicht, weshalb Ruben und Dan ebenfalls Anführer sind. Auch Frevel, „... dann gehören die Leviten mir“ (Anm. 14), stellt nicht die Frage, warum gerade den Stamm Levi dieses Schicksal ereilt. Ebenso geben die gängigen Lexika keine Auskunft, weshalb innerbiblisch gerade der Stamm Levi seine besondere Funktion erhält, vgl. hierzu in Auswahl: Labahn, *Levi/Leviten* (Anm. 3); Dahmen, *Leviten* (Anm. 3); Seebaß, *Levi/Leviten* (Anm. 3); Rehm, *Levites and Priests* (Anm. 3); Achenbach, *Levi/Leviten* (Anm. 3); Werner, *Levi(t)* (Anm. 3).

2.1 Die Plausibilität der Verbindung Num 1–2 zu Gen 49: von Söhnen zu Stämmen

Gen 49 und Num 1–2 sprechen beide die Stämme an. In Gen 49 spricht der verscheidende Jakob zwar zu seinen Söhnen, jedoch unter dem Aspekt ihrer kommenden Stammeswerdung. Ob man Gen 49 als Blick über die einzelnen Söhne auf deren Stämme hinaus werten kann, hängt insbesondere von der Einleitung der Jakobsrede in Gen 49,1 und der Interpretation des dortigen באחרית הימים ab. Diese Formulierung weist „auf eine noch entfernte Zukunft, die aber einem Heute entspringt [...]“.²⁷ Ein vorausweisender Charakter, der nicht nur das Schicksal der Söhne, sondern auch deren weitere Linien in den Blick nimmt, eignet dem Text zweifelsohne. „In V.1 wird aber das Folgende als Ankündigung dessen, ‚was euch betreffen wird am Endabschnitt der Tage/der Zeit‘ bezeichnet. Man könnte dabei an prophetische Worte denken und Jakob in diesem Kapitel als eine Art Propheten verstehen, also ganz anders als in allen vorausgehenden Texten. Von der Einbettung der Szene her ist der Segen sicher ein Blick in oder zumindest auf die Geschichte Israels nach der nun abgeschlossenen Väterzeit.“²⁸ Ähnlich sieht dies auch Jürgen Ebach: „Gen 49 richtet zum Abschluss der Genesis und dabei vor allem der Erzelterngeschichte(n) den Blick auf die zwölf Söhne Jakobs, die zu den zwölf Stämmen Israels werden sollen.“²⁹ Zusätzlich weist Gen 49,2 über eine alleinige Bedeutung des Folgenden für die Jakobssöhne hinaus, wenn Jakob sich selbst als „Israel, euer Vater“ bezeichnet und so die Volkskomponente hörbar wird.³⁰ In Gen 49,2 ist dies die erste Selbsttitulatur Jakobs mit seinem Ehrennamen „Israel“ in der gesamten Erzeltern Erzählung.³¹ Der Erzvater selbst wird hier eine „Schwelle“ zwischen Stamm und Volk.

Der Charakter des Kapitels spricht ebenfalls für eine Reichweite über die Jakobssöhne hinaus: Der sterbende Jakob ruft seine Söhne in seinen letzten Momenten und in den letztmöglichen Augenblicken der Erzählung zusammen, um ihnen bedeutungsschwangere letzte Worte mit auf ihren Weg zu geben. Jürgen Ebach nennt dies zu Recht, wie Dtn 33, ein „testament of the dying hero“.³² „Die Sprüche changieren in dieser Hinsicht zwischen einem Resümee der

²⁷ Willem A. M. Beuken, *Jesaja 1–12* (HThKAT), Freiburg i. B. 2003, 90, zur Stelle Jes 2,1, wo dieselbe Zeitangabe begegnet.

²⁸ Ina Willi-Plein, *Das Buch Genesis. Kapitel 12–50* (NSK.AT 1, 2), Stuttgart 2011: 303.

²⁹ Jürgen Ebach, *Genesis 37–50* (HThKAT), Freiburg i. B. 2007: 573.

³⁰ Vgl. Ebach, *Genesis* (Anm. 29) 580; vgl. auch Willi-Plein, *Genesis* (Anm. 28) 306.

³¹ In Gen 48,20 führt Jakob ebenfalls den Titel „Israel“ im Munde, jedoch nicht unbedingt in Selbstreferenz, sondern im Vorausblick auf Israel als Volksnamen. Die Selbstreferenz in Gen 49,2 ist jedoch durch אביכם eindeutig.

³² Ebach, *Genesis* (Anm. 29) 573.

Erzelterngeschichte(n) und einer Stammes- und Volksgeschichte und (re)präsentieren auf eben diese Weise die Situation am Ende der Genesiserzählung mit dem Vorblick auf die kommende Exodusgeschichte und vor allem einer über Sklavenszeit, Exodus und Wüstenwanderung hinausreichenden Perspektive.³³

Die Gemeinsamkeit von Num 1–2 und Gen 49 besteht darin, dass beide die Stämme (mit)thematisieren und nicht (allein) die Jakobssöhne. In der Tat beinhalten Num 1–2 die ersten Stammeslisten nach Gen 49. Beide Listen und Texte stehen in einem Gespräch. Zwischen diesen beiden Listen der Söhne bzw. Stämme liegt eine in Ex 1,2–5 vor. Jene spricht aber nicht von den Stämmen, sondern von der Sippe Jakobs. Der Blick ist auf die Sippe von 70 Mann verengt und erweitert ihn nicht auf die kommende Volksgeschichte. Ex 1,2–5 greifen auf die Liste Gen 46,8–27 zurück und bilden eine Verbindung zwischen den Büchern Genesis und Exodus. Insofern spricht die Liste in Ex 1,2–5 nicht gegen eine Verbindung zwischen Gen 49 und Num 1–2, da Ex 1,2–5 keine Stammesliste ist und auch nicht auf Gen 49 Bezug nimmt. Daher liegt es nahe, dass Gen 49 und Num 1–2 in einer erzähllogischen Verbindung stehen.

2.2 Der Zusammenhang zwischen Gen 48 und Num 1–2: die Stellung der Josefssöhne

Auch Gen 48 hat erzähllogische Bezüge zu Num 1–2. Die Listen in Num 1–2 erwähnen die beiden Josefssöhne Efraim und Manasse nicht in ihrer genealogischen Reihenfolge, sondern in der Reihenfolge, die aus Gen 48 resultiert, wo durch die Übertragung des Erstgeburtsstatus von Manasse auf Efraim der biologisch Zweitgeborene an die Spitze gestellt wird. Zudem begegnen diese beiden erstmalig als eigenständige Größen; sie treten zum ersten Mal überhaupt nach Gen 48 auf.³⁴ Ein weiteres Argument für eine Verbindung zu Gen 48 ist die Struktur der Liste der Stammesführer Num 1,5b–15: Der Stamm Josef und seine Söhne stehen in der Mitte der konzentrischen Liste und werden damit gegenüber den anderen hervorgehoben.³⁵ Zudem ist auffallend, dass in der Liste Num 1,5–15b – der ersten Erwähnung von Efraim und Manasse als Stämme – auch noch Josef, ihr Vater, aufgeführt wird und so ein gleitender Transitus von der Familie Jakobs und Josefs zu den beiden Stämmen Josefs geschieht, die zu Stämmen Jakobs werden. Diese betonte Stellung in Num 1,5b–15 und die

³³ Ebach, Genesis (Anm. 29) 575–576. Vgl. auch Willi-Plein, Genesis (Anm. 28) 303; Gerhard von Rad, Das erste Buch Mose. Genesis Kapitel 25,19–50,26 (ATD 4), Göttingen 1953, 368.

³⁴ Gen 50,23 bespricht nicht die beiden Josefssöhne, sondern deren Kinder. Dadurch, dass Josef noch deren Kinder erblickt, wird dessen hohes Alter angedeutet.

³⁵ Vgl. Lunn, Numbering (Anm. 1) 169–170.

Ersterwähnung Efraims und Manasses machen eine erzähllogische Verbindung plausibel.

Num 1–2 führen Efraim und Manasse nicht in ihrer Geburtsreihenfolge an. Als Josef mit seinen beiden Söhnen zum sterbenden Jakob ins Zelt tritt, folgen ihm seine Söhne in der Reihenfolge der Geburt (Manasse und Efraim, vgl. Gen 48,1). Der Vater führt seine Kinder so an Jakob heran, dass der Erstgeborene Manasse zur Rechten Jakobs steht (V. 13–14). Indem Jakob aber die Hände überkreuzt, legt er die rechte Hand zum Segen auf den Kopf des zweitgeborenen Efraim (V. 14). Dabei stellt der Erzähler in einem Kommentar (V. 14bβ) explizit die Erstgeburt Manasses heraus, um nicht nur Josef, sondern auch den Leser/die Leserin auf den vermeintlichen Fehler Jakobs hinzuweisen. Der Erzvater beharrt auf seiner ungewöhnlichen Bevorzugung und prophezeit dem Jüngeren eine Größe, die die des Älteren übertreffen wird (V. 19). Das Ergebnis der Vorordnung Efraims vor Manasse wird doppelt in V. 20 festgehalten, nämlich durch die Reihenfolge im Segensspruch V. 20a und den Erzählerkommentar V. 20b. Dabei wird aber nicht der Titel des Erstgeborenen בכור auf Efraim übertragen.³⁶ Dies vermag die Reihenfolge der Josefsstämme in Num 1–2 zu erklären.

Gen 48 beantwortet auch die Frage, weshalb die beiden Josefsstämme zu Stämmen unter den Jakobsstämmen werden, die den anderen gleichrangig sind und mit ihnen im Folgenden in einem Atemzug genannt werden. In Gen 48,5 will Jakob die beiden Josefssöhne gewissermaßen adoptieren. Die Einleitung ועתה betont das Folgende besonders. Die beiden Söhne werden detailreich beschrieben: שני בניך הנולדים לך בארץ מצרים עד באי אליך מצרימה. Dies schließt eine Verwechslung oder einen Bezug auf andere Söhne grundsätzlich aus. Der Nominalsatz הם לי betont die Adoption, die forthin geltende Zugehörigkeit zu Jakob wird deutlich durch die Voranstellung des Objekts. Die Gleichheit mit ihren „neuen“ Brüdern hält V. 5b fest: אפרים ומנשה כראובן ושמאון יהיו לי.³⁷ Die beiden Jakobsenkel werden zu Jakobssöhnen. Es sticht ins Auge, dass die beiden Söhne Josefs wie Ruben und Simeon, die beiden ersten Kinder Jakobs, sein sollen: Nicht allein auf gleicher Stufe mit und unter ihren Onkeln stehen

³⁶ Daher gegen Frederick E. Greenspahn, *When Brothers Dwell Together. The Preeminence of Younger Siblings in the Hebrew Bible*, New York 1994, 64, der behauptet, lediglich Esau, Ruben und Er würden mit diesem Titel bedacht. Für die Beibehaltung des Titels בכור auch bei Übertragung des Erstgeburtsssegens oder -erbtails vgl. mit Bradford A. Anderson, *The Inversion of the Birth Order and the Title of the Firstborn*, VT 60 (2010) 655–658: 655–656, 658 und gegen Greenspahn, *Brothers* (Anm. 36) 58–59.

³⁷ Es ist umso auffälliger, dass Jakob bereits an dieser Stelle eine Vorrangstellung Efraims vor Manasse andeutet, indem er dessen Namen voranstellt; vor allem deswegen, da der Vollzug erst später bei der Handauflegung geschieht.

sie, sondern sie sind für Jakob wie dessen Erst- und Zweitgeborener. Die Adoption teilt Efraim und Manasse eine hohe Würde zu.³⁸ Wird Efraim wirklich wie der Erstgeborene behandelt und als solcher angesehen? Hinweise darauf lassen sich aus der Lagerordnung in Num 2 und der Charakterisierung Josefs in Gen 48–49 entnehmen, wie noch zu zeigen ist. Demgegenüber wird Josef in Gen 48,6 entschädigt, indem seine Enkel zu seinen Söhnen werden sollen.³⁹

Interessant ist in diesem Zusammenhang wieder die Thematik der Erstgeburt. Gary Knoppers vermutet, der Erstgeborene bekäme ein zusätzliches oder doppeltes Erbteil.⁴⁰ Werden nun Efraim und Manasse zu gleichberechtigten Brüdern neben den Jakobssöhnen, so werden sie in gleicher Weise Miterben. Dadurch erhält Josef über diesen Umweg ein doppeltes Erbteil – was vielleicht als Hinweis auf die Übertragung der Erstgeburt von Ruben auf Josef gewertet werden könnte.⁴¹ Implizit kann die Adoption Efraims und Manasses durch Jakob eine Aufwertung Josefs in den Rang des Erstgeborenen andeuten. Eine derartige Aufwertung bzw. Auszeichnung gegenüber seinen anderen elf Brüdern erhält Josef in Gen 48,22:

וְאָנִי נָתַתִּי לְךָ שְׁכֵם אֶחָד עַל אַחִיךָ אֲשֶׁר לָקַחְתִּי מִיַּד הָאֲמָרִי בְּחָרְבֵי וּבְקִשְׁתֵּי

Die qatal-Form *נָתַתִּי* lässt sich performativ übersetzen, sodass mit dieser Rede wirklich und nicht allein rhetorisch eine Zuteilung an Josef und eine Hervorhebung gegenüber seinen Brüdern geschieht; diese Bevorzugung wäre dann in den folgenden Texten (Gen 49) nachzuweisen, was noch geschehen wird. Gleich wie man den unklaren Terminus *שְׁכֵם* deutet: Josef erhält mehr als seine Brüder.⁴² Diese zusätzliche Gabe könnte die Erstgeburtswürde eines größeren Erbteils widerspiegeln. Dazu passt der obige Verdacht gut, Efraim würde in den Rang des Erstgeborenen erhoben, da er für Jakob wie Ruben sein soll.

So ist verständlich, weshalb in Num 1–2 die Stämme Efraim und Manasse gemeinsam mit den anderen Stämmen in einer Linie genannt werden, beson-

³⁸ Vgl. auch Benedikt Hensel, Die Vertauschung des Erstgeburtssogens in der Genesis. Eine Analyse der narrativ-theologischen Grundstruktur des ersten Buches in der Tora (BZAW 423), Berlin u. a. 2011, 208–209.

³⁹ Daher in Gen 50,13 auch der Bezug auf die Enkel Josefs, um anzuzeigen, dass dieser nicht kinderlos stirbt, was bei einem Mann solchen Segens, wie Josef einer ist, undenkbar wäre.

⁴⁰ Vgl. Gary N. Knoppers, The Preferential Status of the Eldest Son Revoked?, in: Steven L. Mackenzie u. a. (Hg.), Rethinking the Foundations: Historiography in the Ancient World and in the Bible. FS John Van Seters (BZAW 294), Berlin u. a. 2000, 115–126: 116–117. Knoppers gibt an, man könne dies der Jakob-Esau-Geschichte entnehmen, denn Esau verliere seinen Erstgeburtsanteil erst dann, als er ihn verkaufe – er scheint ihm also zuzustehen. Auch das Gesetz Dtn 21,15–17 verbindet den biologisch Erstgeborenen mit dem Erbteil.

⁴¹ Vgl. Knoppers, Status (Anm. 40) 116–119; Hensel, Vertauschung (Anm. 38) 208–209.

⁴² Vgl. Knoppers, Status (Anm. 40) 118–119.

ders als Josefsstämme gekennzeichnet und in Num 1,5b–15 im Zentrum auffallend herausgestellt werden.

2.3 Der Zusammenhang zwischen Gen 49 und Num 1–2: Die vom Vater gesegnete Lagerordnung

Gibt es neben diesen Bezügen zwischen Gen 48 und Num 1–2 auch solche von Num 1–2 zu Gen 49 und wie stellt sich abschließend das gesamte Gefüge zwischen Gen 48–49 und Num 1–2 dar? Die Lager- und Marschordnung in Num 2 stellen diese Verbindung zwischen Gen 48–49 und Num 1–2 her. An der Spitze eines jeden **לגל** steht je ein Stamm: Juda, Ruben, Efraim, Dan. Bei diesen vier handelt es sich um diejenigen, deren Stammesväter Erstgeborene sind oder denen mit der Erstgeburt verbundene Funktionen zugeschrieben werden: Ruben ist zweifelsohne der Erstgeborene Jakobs, Dan ist der erste Spross der Mägde der Jakobsfrauen.⁴³ Efraim wurde – so das Ergebnis der obigen Argumentation – in Gen 48 die Erstgeburt vor Manasse zugesprochen, er sollte für Jakob wie Ruben sein und auch sein Vater Josef wurde bereits durch seinen größeren Erbteil als Erstgeborener implizit ausgewiesen und wird nun durch Efraim repräsentiert. Die Lagerordnung erklärt sich für drei Stämme damit über die Erstgeburt, damit verbundene Auffassungen und deren Veränderungen in Gen 48–49.

Juda wird als Führer des ersten **לגל** genannt. Sein Heeresverband an der Spitze ist zugleich der größte. Er darf er im Osten lagern, auf der Seite, auf welcher im inneren Zirkel die Priester lagern (vgl. Num 3,38). Ferner besteht die Zuteilung seines Lagerortes aus zwei Angaben **והחנים קדמה מזרחה**, was als Hervorhebung gewertet werden kann.⁴⁴ Auch ist die Ostseite diejenige, an welcher das Heiligtum geöffnet ist.⁴⁵ Juda kommt eine besondere Führungsrolle zu, seine Lager- und Marschposition ist hervorgehoben. Dies fällt auch deshalb auf, da bei den vier Dreiergruppen, in welche man die Liste Num 2 einteilen kann, die ersten beiden Gruppen ihre Position gegenüber Num 1,20–43 getauscht haben. Hätte man die Reihenfolge der Stämme aus Num 1,20–43 übernommen, so hätte man in Num 2 mit dem **לגל** Ruben beginnen müssen – stattdessen tauscht dieses mit dem **לגל** Judas die Position. Die Motivation dieses Positionswechsels ergibt sich aus Gen 49.

⁴³ Daher mit Jacob Milgrom, Numbers. Bemidbar. The Traditional Hebrew Text with the New JPS Translation (JPSTC), Philadelphia 1990, 13. Seebaß, Numeri (Anm. 8) 57 hingegen möchte die Führerschaft eines **לגל** Dan aufgrund der Formulierung „von Dan bis Beerscheba“ zusprechen, da der Ort Dan wie das **לגל** im Norden liegen. Demgegenüber ist die Erklärung, Dan sei der Erstgeborene der Mägde, einfacher und schlüssiger.

⁴⁴ Vgl. Seebaß, Numeri (Anm. 8) 55–56.

⁴⁵ Vgl. Olson, Numbers (Anm. 26) 22; Levine, Numbers (Anm. 8) 142f. Vgl. auch Noth, Das vierte Buch Mose (Anm. 11) 25 und Gray, Numbers (Anm. 13) 18.

Der sterbende Jakob spricht Ruben als ersten der Söhne an, sogar mit seinem Titel des בכור (Gen 49,3–4). Durch die antithetische Zweiteilung des Spruches wird die Dramatik der Aussage deutlich: V. 3 beschreibt Ruben mit positiven Epitheta: „Mein Erstgeborener bist Du, meine Kraft, Erstling meiner Manneskraft, Vorrang an Hoheit und Vorrang an Kraft.“ Zweimal fällt das Nomen יתר, um die Vorrangstellung zu betonen. V. 4 greift dieses Nomen auf, jedoch als Verbwurzel in einem Prohibitiv: אל תותר. Dieses Wortspiel entzieht die Vorrangstellung dem Erstgeborenen Jakobs.⁴⁶ Die Begründung spielt auf die Entweihung des Bettes Jakobs an, als Ruben mit Bilha, einer Nebenfrau seines Vaters, Geschlechtsverkehr hatte (Gen 35,22). Dabei erhält der Rubenspruch nicht nur durch die dramatische und antithetische Zweiteilung seine Tragik und Wucht, sondern auch durch ein weiteres Wortspiel, das ins Zotenhafte reicht: V. 4aβ und V. 4b bilden einen Chiasmus. In diesem ist einmal in Front- und einmal in Schlussstellung das theologisch stark angereicherte Verbum עלה zu finden. Dieser Begriff wird für das Hinaufziehen in das verheißene Land gebraucht. Demgegenüber besteht das עלה-Tun Rubens im Besteigen des Vaterbettes. Auf sehr derbe und ironische Weise wird damit die Depotenzierung Rubens unterstrichen.⁴⁷ Diese Verminderung Rubens, die hier in Vorausdeutung geschieht, wird Realität in der Stellung des גל Ruben an zweiter Stelle und an minder prominentem Ort in Num 2.

Dem entsprechend wird Juda in Gen 49,8–12 aufgewertet, sodass dessen Frontstellung in der Ordnung Num 2 berechtigt ist. Die herausgehobene Stellung wird deutlich angezeigt: Die drei vorhergehenden Sprüche über Ruben, Simeon und Levi sind negativ. Judas Spruch dagegen ist der erste rein positiv formulierte. Bei ihm finden sich viele Königsmetaphern und -bezüge, z. B. das Gewand, das in Wein gefärbt wird, der Esel als königliches Reittier, die weißen Zähne, der Löwe als royales Symbol.⁴⁸ V. 8b gibt an, dass sich alle seine Brüder vor Juda niederwerfen werden. V. 10a verheißt Juda die politische Führungsrolle, die aber durch V. 10b eine opake Einschränkung erfährt.⁴⁹ Die sehr dichte und gehaltreiche Aussage des Juda-Spruches überträgt Juda die Führungsrolle

⁴⁶ Vgl. Claus Westermann, Genesis. 3. Teilband Genesis 37–50 (BKAT 1,3), Neukirchen-Vluyn 1982, 254; Ephraim A. Speiser, Genesis (AncB 1), New York 1964, 364.

⁴⁷ Vgl. Ebach, Genesis (Anm. 29) 586.

⁴⁸ Vgl. Willi-Plein, Genesis (Anm. 28) 312–313; von Rad, Das erste Buch Mose (Anm. 33) 371; Hensel, Vertauschung (Anm. 38), 221, 224.

⁴⁹ Die Diskussion um die Interpretation von שילה kann hier nicht dargestellt werden. Viele Deutungsmöglichkeiten, seien sie positiv auf eine Heilsgestalt oder negativ ausgerichtet, sind möglich. Vgl. hierzu die Stellen zu den Versen bei Ebach, Genesis (Anm. 29) und Willi-Plein, Genesis (Anm. 28).

unter seinen Brüdern, eine Rolle, die dem Erstgeborenen zusteht.⁵⁰ Diese Übertragung auf Juda ist dadurch motiviert, dass die drei Leasöhne Ruben, Simeon und Levi sich zuvor als unfähig zu dieser Führerschaft erwiesen haben: Ruben durch die pikante Bilha-Affäre, Simeon und Levi durch ihren hinterhältigen Überfall auf die im Wundfieber liegenden Sichemiten in Gen 34. Im Rahmen der Josefsgeschichte begegnet zudem ein Kontrast zwischen Juda und Ruben: Während Judas Handeln und Reden gelingt und er sich als lernfähig erweist, scheitern die Unternehmungen Rubens.⁵¹

Bezüglich des Jakobssohns Josef und seiner Aufwertung finden sich neben Gen 48 Hinweise in Gen 49. Eine herausragende Stellung nimmt der Josef-Spruch ein, da innerhalb der Sprüche das Verbum בָּרַךְ und das Nomen בְּרָכָה nur hier zu finden sind.⁵² Zusammen kommen Nomen und Verb siebenmal vor und deuten die Vollkommenheit und Fülle des Segens an. Die Segen des Himmels und der Tiefen sowie der Brüste und des Mutterschoßes sollen auf Josef kommen (V. 25). Dieser Merismus steht wie die Siebenzahl für das Allumfassende des Segens. Der Vatersegens, der reicher ist als alle anderen Segen auf der Erde, soll auf den Kopf Josefs kommen, der als Geweihter נָזִיר aus der Zahl seiner Brüder herausgehoben wird (V. 26). Nicht allein die ganze segnende Wucht der Abschiedsstunde vom Vater, sondern auch aller Segnungen zuvor (z. B. Isaak an Jakob) kulminieren im Josefsspruch und überhäufen den Sohn der Rahel mit einer wahren Segensflut. Dies legt es nahe, die Übertragung des Erstgeburtssgens auf Josef anzunehmen und auf keinen anderen seiner Brüder.

Aus all dem bisher zu Gen 48–49 Gesagten lässt sich die Ordnung der Lager in Num 2 erklären: Juda bekommt die Führungsrolle, die dem Erstgeborenen zusteht, und lagert daher als erster im bedeutungsvollen Osten und zieht dem Zug der Israeliten voran. An zweiter Stelle, in Degradierung zur vorausgehenden Liste Num 1,20–43, folgt Ruben, dessen Vorrangstellung ihm vom Vater dramatisch entzogen wurde. Dennoch: Er bleibt der בכור, er trägt weiterhin diesen Titel – nun allerdings einen Titel ohne Land. Efraim repräsentiert den Träger des Erstgeburtssgens und den Erstgeborenen der Rahel, nämlich Josef, und – wenn man das doppelte Erbteil betrachtet – vielleicht den legitimen Erstgeborenen. Zudem ist Efraim seit Gen 48 der Erstgeborene vor seinem Bruder Manasse und wird wie Ruben ein Erstgeborener für Jakob. Dan ist der Erstgeborene der Mägde der Jakobsfrauen. Damit sind die vier Gruppen im Heer der

⁵⁰ Vgl. Willi-Plein, Genesis (Anm. 28) 312. Hensel, Vertauschung (Anm. 38) 221 gibt zu bedenken, dass politische Führerschaft und Erstlingstum nicht gleichzusetzen sind. Dennoch ist der eigentliche, „klassische“ Führer der Erstgeborene, auch wenn solche Gleichsetzungen nachhaltig durchbrochen werden.

⁵¹ Vgl. Ebach, Genesis (Anm. 29) 577, 579.

⁵² Vgl. Hensel, Vertauschung (Anm. 38) 224.

Israeliten durch die Erstgeburt – in ihren vielen Facetten wie Genealogie, Führungsanspruch, Segen, Erbteil etc. – strukturiert.⁵³

2.4 Der Simeon- und Levispruch in Gen 49: Vom Vater verflucht, aus den Stämmen verbannt

Diese längeren Ausführungen besprachen bisher nicht den Hauptfokus, nämlich die Leviten. Dennoch sind diese ausführlichen Bemerkungen zu Gen 48–49 notwendig, um deren erzähllogische Verknüpfung mit Num 1–2 zu begründen. Besteht eine Verbindung zwischen Num 1–2 und Gen 48–49, so lässt sich auch von dort her ein Licht darauf werfen, weshalb die Leviten nicht gemeinsam mit den Israeliten gemustert und im Buch Numeri nie zusammen mit ihren Stammesbrüdern in einer Liste geführt werden. Die Leviten erscheinen als nicht mehr zu den Jakobsstämmen gehörig. Diese starke Trennung zwischen den Stämmen der Israeliten auf der einen und den Leviten auf der anderen Seite, die in der Analyse zu Num 1–2 festgestellt wurde, lässt sich ebenfalls von Gen 49 her erklären.

Der Spruch Gen 49,5–7 ist an Simeon und Levi gerichtet. Diese doppelte Adressatenangabe wird nicht allein durch die aufeinander folgenden Namen, sondern zusätzlich durch den Nominalsatz, der beide als Brüder identifiziert und damit die Gemeinsamkeit betont, gestützt: *שְׁמֵעוֹן וְלֵוִי אֶחָיִם* (V. 5a).⁵⁴ Der folgende identifizierende Nominalsatz V. 5b eröffnet unvermittelt – anders als bei der Charakterisierung Rubens, dessen Spruch positiv begann – mit dem Thema der Gewalt: *כָּלִי חַמַּס מִכַּרְתִּיהֶם*. Dabei bezeichnet das gebrauchte Nomen *חַמַּס* die „konkret zugefügte Gewalttat, das angetane Unrecht, sehr oft im sozialen Bereich“.⁵⁵ Sie kann sehr brutal sein und Willkür mit einschließen.⁵⁶ V. 6 besteht aus zwei Teilen, die je einen synonymen Parallelismus bilden: V. 6a thematisiert die Abneigung Jakobs gegen die Söhne, V. 6b begründet diese – beides je auf doppelte Weise.

⁵³ Die Umstrukturierungen im Zuge der Erstgeburt spiegeln sich auch in 1 Chr 5,1–2 wieder: Ruben ist der Erstgeborene, sein Erstgeburtsrecht geht aber auf die Söhne Josefs über. Juda bleibt in der Führungsposition, ohne explizit mit der Erstgeburt in Verbindung gebracht zu werden. Vgl. hierzu auch Reinhard Achenbach, *Die Vollendung der Tora. Studien zur Redaktionsgeschichte des Numeribuches im Kontext von Hexateuch und Pentateuch* (BZAR 3), Wiesbaden 2003, 483; Knoppers, *Status* (Anm. 40) 122–123.

⁵⁴ Vgl. Ebach, *Genesis* (Anm. 29) 590.

⁵⁵ Moisés Mayordomo, *Wie wird Gewalt in Sprache gefasst? Thematische Einführung mit Lesehilfe*, BiKi 66 (2011) 126–128: 127.

⁵⁶ Vgl. Ebach, *Genesis* (Anm. 29) 591.

Der Bezug von V. 6b α auf die hinterhältige Attacke Simeons und Levis gegen die Sichemiten in Gen 34 ist gut möglich.⁵⁷ Anders verhält es sich mit V. 6b β : Von der Lähmung oder Schädigung eines Stieres ist im zuvor Erzählten nicht die Rede; auch die Deutung als Bildwort für eine sehr mächtige Person verläuft ins Ungewisse.⁵⁸ Eine vorsichtige Interpretation scheint mir möglich: Man ist nicht gezwungen, hinter den Versen ein zuvor erzähltes Ereignis anzunehmen – der Bezug zu Gen 34 ist durch den zweiten Teil des Parallelismus V. 6b β „fragil“.⁵⁹ Gesetzt den Fall, man vermutet den Fluchtpunkt von V. 6b nicht in zuvor Erzähltem, sondern nimmt ihn als Bildwort, das eine Aussage über die Qualität des Zornes und des Mutwillens liefert, dann reicht der Zorn bis zur Tötung von Menschen und der Mutwillen hierbei erreicht unvorstellbare Ausmaße, wenn sogar ein kraftstrotzender Stier gelähmt, gebändigt wird. Beide Aussagen könnten dazu dienen, das kompromisslos Extreme im Charakter der beiden Brüder herauszustellen.

V.7 folgt derselben Struktur wie V. 6. Im vorderen Teil V. 7a wird ein Fluch in synonymem Gedankenreim ausgesprochen, V. 7b zieht auf dieselbe Weise die Konsequenz der Zerstreuung in Jakob und Israel. Verflucht werden nicht die Brüder Simeon und Levi selbst, sondern ihre Charaktereigenschaften des Zornes und Grimms.⁶⁰ Gerade diese beiden negativen Temperamente sorgen für die Aufteilung der beiden. Die Zerstreuung „in Israel“ (V. 7b β) weist über die Individuen hinaus auf die Volks- und Stammesgeschichte.⁶¹

Insgesamt zeigt sich eine starke Abwendung des Vaters Jakob von seinen Söhnen und durch die Perspektive auf die Volkwerdung auch gegenüber den beiden Stämmen Simeon und Levi. Die Trennungsaussagen V. 6a und V. 7b rahmen den Grund und den Fluch und bekommen so ein hohes Gewicht als tragende Struktur des Spruches. Diese Ankündigung der sterbenden Autorität wird sich im Folgenden verwirklichen. Schon in der nächsten Aufzählung, die die Stämme thematisiert, Num 1,5b–15, ist Levi nicht mehr im Kreis Israels. Auch in Num 1,20–43; 2 fehlt jede Zuordnung zu den Stämmen, die aus den

⁵⁷ Vgl. auch Samuel, Von Priestern (Anm. 2) 302; von Rad, erste Buch Mose (Anm. 33) 370; Westermann, Genesis (Anm. 46) 256. Sollte in V. 6b α auf Gen 34 angespielt werden, so ist es frappierend, dass die zweifelhafte Rolle der anderen Jakobssöhne (ihr Plan zur Beschneidung der Sichemiten, der vom Erzähler als „hinterhältig“ בַּמְרִמָּה kommentiert wird [Gen 34,13]) und die Plünderung der Stadt, nachdem Simeon und Levi die blutige Vorarbeit geleistet hatten, keine weitere Wirkung zeitigt. Die blutrünstige Episode scheint in keiner Weise auf dem Kerbholz der anderen Brüder Spuren hinterlassen zu haben.

⁵⁸ Vgl. Ebach, Genesis (Anm. 29) 592.

⁵⁹ Ebach, Genesis (Anm. 29) 593.

⁶⁰ Vgl. Ebach, Genesis (Anm. 29) 593–594; Willi-Plein, Genesis (Anm. 28) 311–312.

⁶¹ Vgl. hierzu die Parallelität von Jakob und Israel in der Sprücheinleitung Gen 49,2.

Brüdern Levis hervorgegangen sind. Somit liefert Gen 49 die Erklärung dafür, weshalb die Leviten nicht gemeinsam mit den Israeliten gemustert werden, einen anderen Lagerort und eine andere Funktion zugewiesen bekommen – sie sind nicht mehr im Kreise Jakobs/Israels. Es ist keine Willkür, dass es ausgerechnet die Leviten trifft und nicht beispielsweise den Stamm Naftali. Zudem wird die Verteilung Levis unter die Brüder(stämme) im weiteren Erzählduktus dadurch verwirklicht, dass sie keinen Landbesitz erhalten, sondern Levitenstädte, die über das gesamte Land verstreut liegen.⁶² Die Aussonderung Simeons geschieht an späterer Stelle: Dtn 33, der Segen des sterbenden Mose, führt den Stamm Simeon nicht mit auf. Dtn 33 setzt damit die Voraussage Jakobs in Gen 49 vollends in Realität um.⁶³ Im Lied Ri 5 fehlt Simeon ebenso. Die erzähllogische Verbindung zwischen Gen 49 und Num 1–2 wäre in der Tat noch stärker, wenn auch der Stamm Simeon in Num 1–2 ausgesondert würde. Dass dies in Num 1–2 nicht geschieht, spricht aber nicht gegen eine erzähllogische Verbindung, denn der Stamm Simeon wird ausgesondert, nur an einer späteren Stelle. Die gezogenen Linien zu Gen 48–49 über die Aussonderung der Leviten und die Bezüge auf die Modifikationen zur Erstgeburt sind auch für sich belastbar genug, um diese erzähllogische Verbindung zu etablieren.

Die Behauptung, es handle sich dennoch um Willkür, da Simeon die Stelle Levis hätte einnehmen können, bleibt berechtigt. Der Simeon- und Levispruch in Gen 49 enthält keinen Hinweis auf eine spätere kultische Funktion weder des einen noch des anderen Ausgestoßenen, sodass eine Präferenz für den Stamm Levi sich aus dieser Stelle nicht ableiten lässt.⁶⁴ Für die Auswahl der Leviten für den Kultdienst lassen sich zwei mögliche Erklärungen anführen: Zum einen könnte der „heilige Eifer“ der Leviten in Ex 32,26–29 eine Rolle spielen, als sie tötend durch das Lager der Israeliten ziehen, nachdem diese das goldene Kalb angebetet hatten.⁶⁵ Die Leviten wären neben Mose die Einzigen, die nicht am Kult um das Kalbsbild teilgenommen hätten und wären insofern schuldfrei geblieben. Diejenigen, die in Ex 32,26 auf den Ruf Mosis *לִיהוּה אֵלֵי* reagieren, sind die Söhne Levis, deren Vollzähligkeit betont wird *וַיֹּאסְפוּ אֵלָיו כָּל בְּנֵי לֵוִי*. Für eine besondere Stellung spricht möglicherweise Ex 32,29: Die Leviten sollen ihre „Hände füllen“, damit sie an diesem Tag Segen *בְּרָכָה* erhalten. Das

⁶² Douglas, Wilderness (Anm. 1) 134–135 nimmt an, dass die Zerstreung durch den fehlenden Landbesitz und die Aussonderung aus dem Zwölf-Stämme-System in Num geschieht, ferner jedoch sieht sie eine Verwirklichung der Zerteilung darin, dass die Verfehlungen Levis auf Korach übergehen und durch dessen Schicksal die Leviten gereinigt würden. Dies scheint jedoch nicht zwingend, da eine Reinigung der Leviten durch den Ritus Num 8,5–22 vollzogen wird.

⁶³ Zum starken Zusammenhang von Gen 49 und Dtn 33 siehe Ebach, Genesis (Anm. 29) 573–574.

⁶⁴ Vgl. Ebach, Genesis (Anm. 29) 594; Willi-Plein, Genesis (Anm. 28) 195.

⁶⁵ Vgl. Thomas B. Dozeman, Commentary on Exodus (ECCo), Grand Rapids 2009, 711.

Füllen der Hände bezeichnet einen Akt der Verehrung, der als Opferritus erkennbar ist (vgl. Ex 29,30–35).⁶⁶ Auf der anderen Seite kommt dieser Ausdruck in Kontexten der Weihe vor und wäre damit eine Bestätigung der kommenden Weihe der Leviten.⁶⁷ Möglicherweise sind aber die Gaben, mit denen die Hände gefüllt werden, die Toten, sodass hier Ironie im Spiel sein könnte.⁶⁸ Durch den Opfergestus soll Segen und nicht Fluch über die Leviten kommen, da durch die Darbringung die Hinrichtung der anderen Israeliten nicht als Willkür der Leviten, sondern als von JHWH legitimiert ausgewiesen werden soll.⁶⁹ Zum anderen könnte die verwandtschaftliche Beziehung zu den beiden Führungspersonen Mose und Aaron, die beide aus dem Stamm Levi kommen, eine Erklärung sein.⁷⁰ Eines oder beide Elemente können die Ursache für die Auswahl des Stammes Levi anstelle des ebenso ausgestoßenen Simeon sein. Erzählerisch ist jedenfalls die Wahl der Leviten besser vorbereitet, insbesondere durch Ex 32 und die Regelungen für die Levitenstädte in Lev 25.

Die obige Argumentation ergibt deutliche erzähllogische Bezüge des Textes Num 1–2 zu Gen 48–49. Die Ordnung der Stämme und des Lagers lässt sich aus den letzten Taten und Reden des Erzvaters Jakob erklären – und damit sind diese Kapitel auch der Schlüssel zur Klärung der Frage, weshalb gerade die Leviten die Sonderstellung der „Nicht-Gemusterten“ erhalten.

3. Ergebnissicherung

Num 1–2 behandeln zum überwiegenden Teil Materie, die die Israeliten betreffen, stellen aber die Leviten besonders heraus. Es sind auch die Levitenabschnitte, die das Gefälle der Texte und „Stichwortgeber“ abgeben. Eine starke Verbindung zwischen den ersten beiden Kapiteln wird durch die kurze Levitenpassage 1,48–54 erzeugt, die das begriffliche Instrumentarium für die Ordnung in Num 2 und die Thematik des Lagerns der Stämme liefert. Durch die beiden syntaktisch und narratologisch stark auffälligen Zwillingsverse Num 1,47; 2,33 wird eine Spannung bezüglich des Verbleibs und des Schicksals der Leviten hergestellt. Warum werden sie nicht gemeinsam mit ihren Bruderstämmen aufgelistet und in sie eingeordnet? Gibt es hierfür Gründe? Allgemein wird in den ersten beiden Kapiteln eine sehr starke Trennung lokaler und funk-

⁶⁶ Vgl. Georg Fischer/Dominik Markl, *Das Buch Exodus* (NSK.AT 2), Stuttgart 2009, 337.

⁶⁷ Vgl. William H. Propp, *Exodus 19–40. A New Translation with Introduction and Commentary* (AYB 2), New York u. a. 2006, 563.

⁶⁸ Vgl. Propp, *Exodus 19–40* (Anm. 67) 563–564.

⁶⁹ Vgl. Fischer/Markl, *Exodus* (Anm. 66) 337.

⁷⁰ So die Vermutung von Ashley, *Numbers* (Anm. 26) 87.

tionaler Art festgestellt. Überschneidungen oder selbst kleinste Gemeinsamkeiten finden sich nicht. Die Trennung ist scharf und sauber:

1. Keine Musterung der Leviten בְּתוֹךְ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל findet statt; mit dem Begriff בְּנֵי יִשְׂרָאֵל werden sie nie belegt oder dieser Gruppe positiv zugeordnet.
2. Es besteht ein lokaler Unterschied beim Lagern und beim Zug, sowie eine funktionale Differenz, die einen Schutz vor der tödlichen Nähe des Heiligen für die Israeliten bietet.
3. Es fällt kultische Terminologie statt militärischer und Musterungsbegriffe (פְּקָד, נִשְׂאָ אֶת רֹאשׁוֹ), die bei den Israeliten militärisch gebraucht wurden, werden durch Rekontextualisierungen kultisch umgedeutet.
4. Die Leviten werden nicht durch die גִּלְגַּל-Struktur in Num 2 erfasst.
5. Die Leviten werden klar dem Heiligtum und dem Heiligtumsdienst in Num 1,48–54; 2,17 zugeordnet.

Die Trennung der Leviten von den Israeliten wird in Num 1–2 nicht begründet. Gen 48–49 stehen mit Num 1–2 erzähllogisch in Verbindung, da Gen 48–49 die Stämme bzw. die Söhne Jakobs unter dem Aspekt der Stammeswerdung thematisieren und Num 1–2 die ersten Stammeslisten danach enthalten. Durch Umstrukturierungen innerhalb der Erstgeburtsreihenfolge(n) in Gen 48–49 lässt sich die Lagerstruktur in Num 2 erklären: Nur Erstgeborene oder solche, die in Gen 48–49 eine Art Erstgeburtswürde zugesprochen bekommen, bilden die Anführerschaft einer Abteilung. Zugleich lässt sich mit dem Simeon- und Levi-Spruch aus Gen 49 die Sonderstellung der Leviten erhärten: Der Fluch Jakobs wird in Num 1–2 Wirklichkeit und die Leviten werden zu Ausgestoßenen. Zwar könnten auch die Simeoniten ausgestoßen werden und die Rolle der Leviten übernehmen. Allerdings sind die Leviten in dieser Hinsicht durch Ex 32 erzählerisch besser vorbereitet, da sie sich nicht der Verehrung des goldenen Kalbes hingaben und damit nicht mit dem Fremdgötterkult in Kontakt kamen. Warum aber in Num 2 der Stamm Simeon in das Stammessystem eingegliedert wird, bleibt eine offene Frage – seine Aussonderung wird erst in Dtn 33 umgesetzt.

Das mit den Auffälligkeiten in Num 1–2 begonnene Gefälle zu den Leviten hin wird in Num 3–4 deutlich sichtbar, denn diese Kapitel nehmen nun ausschließlich die Leviten ins Visier. Num 3–4 reflektieren die Funktion der Leviten theologisch, indem diese zur Auslösung der Erstgeburt der Israeliten bestimmt werden. So können die Leviten stellvertretend für die Israeliten Dienst und Gottesdienst am Heiligtum verrichten.